

Der Rundweg:

Dauer: 1,5 h

Länge: ca. 2 km

Ausgangspunkt der Wanderung ist die **Alte Schule**. Das restaurierte Fachwerkhäus ist das Wahrzeichen des **Heimatvereins Holzhausen** und Ort regelmäßiger Veranstaltungen und Ausstellungen. Von hier verlässt man den Ort in südöstlicher Richtung (Flammersbacher Straße) und gelangt nach Überquerung der L 730 an den Rand des Naturschutzgebietes. Der durch Wegweiser gekennzeichnete Rundweg führt durch eine abwechslungsreiche Wiesenlandschaft mit unterschiedlichen Grünlandbiotopen, die sich dem aufmerksamen Wanderer allerdings erst auf den zweiten Blick offenbaren. Kleinräumig wechseln Bodenbedingungen und Bewirtschaftungsweisen und somit auch die Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Während ein kleiner Teil der Flächen zur Gewinnung von energiereicher Silage bereits Ende Mai geschnitten wird, kommen auf den Heuwiesen alle Pflanzen zum Blühen und Aussamen. Die überdurchschnittlich großen Vorkommen von Gebirgspflanzen wie Trollblume und Eisenhut kann mit einem häufig vom Hohen Westerwald über das Wetterbachtal abfließenden Kaltluftstrom erklärt werden.

An einigen Stellen werden die Wiesen noch von Gräben durchzogen, die Relikte einer bis ins 20. Jahrhundert betriebenen Bewässerungstechnik sind. Die sogenannten **Rieselwiesen** wurden in regelmäßigen Abständen mit dem Wasser des naheliegenden Wetterbaches überschwemmt, das beim Versickern Schwebstoffe zurückließ. Sie reicherten den Boden mit Mineralien und Nährstoffen an und führten zu einer Ertragssteigerung. (Näheres im Volkswissenschaftlichen Museum Wilnsdorf).

Durch die Aufgabe der früher intensiven Gewässernutzung (Wässerwiesen, Mühlen, Färbereien, Lohgruben) und einer kommunalen Abwasserbehandlung hat der Wetterbach in den letzten Jahrzehnten eine erfreuliche Entwicklung genommen. Das über weite Strecken natürlich verlaufende Bachbett mit Unterspülungen, Steilufern und Kiesbänken und die hohe Wasserqualität haben wieder seltene Bachbewohner wie Eisvogel, Wasserramsel, Mühlkoppe, Bachneunauge und Steinfliegen angelockt.



Liebe Natur- und Heimatfreunde,
Der Förderkreis Alte Schule des **Heimatvereins Holzhausen** setzt sich in Form von kulturellen und naturkundlichen Veranstaltungen für die Weiterbildung und Freizeitgestaltung von Bürgern der Gemeinde und anderen Interessierten ein (**Veranstaltungsprogramm** beim Heimatverein Holzhausen erhältlich). Wir hoffen, Ihnen mit der Installierung des Rundweges durch das NSG einige seltene Naturbeobachtungen zu ermöglichen und zu verdeutlichen, dass Naturschutz in vielen Fällen mit Rücksichtnahme, aber nicht dem gänzlichen Ausschluss des Menschen verbunden ist. Das Beispiel des NSG Wetterbachtal zeigt sogar, dass bestimmte artenreiche Lebensräume erst aufgrund von menschlicher Nutzung entstehen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Besichtigung dieser Kulturlandschaft.

Ulrich Krumm

Ulrich Krumm, Vorsitzender des Heimatvereins

Sponsoren:

Firma Hering Bau:

Neuländer Str. 1, 57299 Burbach, Tel.: 02736/27-0

Garten- und Landschaftsbau V. Dietewich:

Schulstr. 3, 57299 Burbach, Tel.: 02736/3336

Herausgeber:

Heimatverein Holzhausen:

Zehnstück 14, 57299 Burbach, Tel.: 02736/7814,

www.heimatverein-holzhausen.de

Gemeinde Burbach:

Eicher Weg 13, 57299 Burbach, Tel.: 02736/45-0,

www.burbach-siegerland.de

Untere Landschaftsbehörde:

Koblenzer Str. 73, 57069 Siegen, Tel.: 0271/3331819,

www.siegen-wittgenstein.de

Biol. Station Rothaargebirge:

Hauptmühle 5, 57339 Erndtebrück, Tel.: 02753/598-330,

www.biostationrothaargebirge.de

Gestaltung: H. Krafft, P. Fasel, H. Wypukol, Stand: 9/2004

Druck: O. Benner, Bad Berleburg-Raumland

Natur schützen!

Bitte helfen Sie mit, die Lebensgemeinschaften dieses besonderen Lebensraumes zu erhalten, indem Sie Hunde anleinen, auf dem ausgewiesenen Wanderweg bleiben und Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung belassen.

Nr.3 der Infoserie

Natur erleben In burbach *am Rothaarsteig*

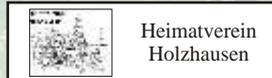
Naturschutzgebiet Wetterbachtal



Foto: P. Fasel



Foto: P. Fasel



Gefördert durch:



**Hering Bau
Burbach**

Herzlich willkommen im NSG Wetterbachtal

Kennen Sie das **Naturschutzgebiet (NSG) Wetterbachtal** bei Holzhausen mit seinen bunten Wiesen und Weiden, feuchten Senken und Staudenfluren? Oder den naturnahen Bachlauf mit einem durchgehenden Saum aus Erlen, Weiden und Eschen? Die weithin offene Wiesenlandschaft wird zum Ortsrand hin durch Hecken und Bäume eingebunden. Hier befinden sich noch einige gut erhaltenen Streuobstwiesen, deren knorrige Hochstämme zur Blütezeit im Mai weiß und rosa leuchten. Seit Jahrhunderten unterliegt die für das Siegerland ungewöhnlich breite Talau einer **extensiven Wiesennutzung**, die heutzutage immer unüblicher wird.

Warum Naturschutzgebiet ?

Die aufgrund der althergebrachten Heu-(1.Schnitt) und Grummetgewinnung (2. Schnitt) oder Beweidung entstandenen Lebensräume zeichnen sich durch einen **außergewöhnlichen Artenreichtum** aus. Sie beherbergen Pflanzen und Tiere, die andernorts bereits durch intensivere Bewirtschaftung verschwunden sind. Bei geeignetem Wetter und sachkundiger Führung können Sie etwa 250 gefährdete Wiesenpflanzen entdecken, den Gesang von Braunkehlchen und Wiesenpieper vernennen oder seltene Perlmutter-, Augen- und Feuerfalter beobachten. Grund genug, das Tal im Rahmen der Landschaftsplanung Burbach in einer Größe von 88,4 ha unter Naturschutz zu stellen. Wegen des Vorkommens trollblumenreicher Bergmähwiesen, bachbegleitender Erlen-Eschen-Wälder und europaweit geschützter Tierarten wie Wachtelkönig und Dunklem Ameisenbläuling genießt das Tal den besonderen Schutz eines **FFH-(Flora-Fauna-Habitat) Gebietes**. Dieser Schutzstatus ist eine Voraussetzung für die Förderung von Landwirten durch Maßnahmen des **Vertragsnaturschutzes**. Im Rahmen dieser Maßnahmen erhalten sie einen finanziellen Ausgleich von Seiten des Landes, wenn sie zugunsten der Arterhaltung auf Düngung und häufigere Mahd verzichten.

Gefährdete Pflanzen und Tiere

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Lebensraum dieses Bodenbrüters sind feuchte, baum- und straucharme Mager- und Feuchtwiesen, wo er sein Nest im Schutz von Altgrashorsten baut. Einzelne Warten wie Weidezäune oder Feldgehölze dienen ihm als Aussichtspunkt bei der Insektenjagd und Startpunkt für seinen auffälligen Singflug.



Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Das Braunkehlchen ist eine weitere Charakterart der extensiven Heuwiesen und Hochstaudenfluren. Entscheidend für sein Vorkommen sind eine vielfältige Krautschicht zur Nahrungssuche, ausreichende Deckung für die Nestanlage, genügend Sitzwarten und eine Wiesenmahd nicht vor Anfang Juli. Die größten Vorkommen dieses Wiesenvogels in NRW findet man im Raum Burbach und hier vorwiegend im NSG Wetterbachtal.



Wachtelkönig (*Crex crex*)

Ein selten zu sehender Wiesenbrüter ist der Wachtelkönig. Sein wissenschaftlicher Name ähnelt sehr seinem rauhen Ruf, durch den der versteckt lebende Vogel seine Anwesenheit verrät. Er brütet bis Ende Juli und ist daher ebenfalls auf spät zu mähendes Grünland angewiesen. Er braucht offenes Gelände, das gleichzeitig eine dichte Bodenvegetation aufweist, um sich und sein Nest zu verbergen. Der Wachtelkönig ist weltweit gefährdet.



Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Fischreiche, baumgesäumte, nicht zu schnell fließende Bäche und Flüsse sind der Lebensraum unseres wohl farbenprächtigsten Vogels. Am Wetterbach ist er regelmäßig anzutreffen. In geeignete Steilufer gräbt er eine knapp einen Meter lange Röhre mit rundlicher Nestkammer. Meist sitzt er still am Ufer und lauert auf kleine Fische, die dann im senkrechten Sturzflug erbeutet werden.



Bachforelle (*Salmo trutta*)

Im Gegensatz zur Meerforelle, die Bäche nur zum Laichen aufsucht, verbringt die Bachforelle ihr ganzes Leben in klarem Süßwasser. Zur Laichzeit wandert sie in die besonders sauerstoffreichen Bachoberläufe. Hier legt sie im Kies des Bachbettes durch fächernde Schwanzbewegungen eine Laichgrube an, in der ihre Eier heranreifen. Verschmutzung und der Ausbau von Gewässern gefährden ihr Vorkommen.



Sumpf-Storchschnabel

(*Geranium palustre*)

Die purpurroten Blüten dieser Storchschnabelart begleiten die Hochstaudenfluren an Bächen und Gräben von Juni bis September. Zur gleichen Zeit blühen auch Mädesüß, Blutweiderich und Großer Baldrian in Gewässernähe und auf brachgefallenen Wiesen.



Blauer Eisenhut (*Aconitum napellus*)

Natürlicher Wuchsort unserer bekannten Gartenstaude sind Bachufer sowie kühle Lagen der Gebirge. Von seinen natürlichen Vorkommen auf dem Hohen Westerwald werden die Samen bis in tiefere Lagen entlang des Wetterbaches getragen. Die Art gehört mit dem Alkaloid Aconitin zu unseren giftigsten heimischen Heilpflanzen. Sie ist bundesweit geschützt.



Trollblume (*Trollius europaeus*)

Mitte bis Ende Mai ist in den Wiesen am Wetterbach und im Morsgraben die Blüte der Trollblume zu bewundern. Die attraktive Staude der Westerwälder Bergwiesen mit ledriggrünen Blättern und zitronengelber Blüte bevorzugt feuchte Böden. Sie ist trittempfindlich und durch frühe Silagemahd oder zu starke Beweidung selten geworden.



Schwarzblauer Ameisenbläuling

(*Maculinea nausithous*)

Die hochsommerlichen Wiesen sind zur Blütezeit des Großen Wiesenknopfes im Juli Lebensraum eines unauffälligen und seltenen Schmetterlings. Während die Raupen zunächst an den Blüten dieser Pflanze fressen, wechseln sie zur Überwinterung ab September in die Nester von Wiesenameisen, in denen sie sich auch verpuppen.

